

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^o 111, Mittwoch, den 19. October 1825.

„Die Herbstlandschaft ist reichhaltiger in ihren Darstellungen, als die Frühling- und Sommerlandschaft; bald empfinden wir das Vergnügen der Weinfeste, wo Mädchen, halb versteckt, die vollen Trauben in ihre Gefäße sammeln; indes sich die Aussicht einer malerischen Ferne zeigt, erblickt man im Vorgrunde die Thätigkeit der Leute, den Saft der Trauben zu gewinnen. Bald versetzt uns der Künstler in die Gegenden des Rheins, oder er führt uns nach Italien; doch hier sind Lokale, Gebräuche und Klima zu berücksichtigen. Wo die Uebergänge des Grüns in der Sommerlandschaft, in den verschiedenen Arten der Bäume, nur wenig Abstufung gewähren, um so mehr Verschiedenheit ist hier im Herbst zu finden. Die kältern Nächte haben mehr oder weniger Einfluß auf den Baumschlag, dessen Farbe bald ins Röthliche, Gelbe, Braune, dunkle oder helle Grüne spielt; nie sind die Uebergänge grell; durch die Grundfarbe verbunden, gefällt dieser Wechsel des Colorits, ohne die Harmonie zu stören. Aber auch die Wiesen haben ihre Frische verloren; das Blau des Himmels ist weniger kräftig, der Dunstkreis mehr angeschwängert, der ferne Horizont ist mehr gelbroth, und die ferneren Berge sind in nebelig Grau gehüllt. Welchen Stoff zur Unterhaltung kann hier der Landschaftsmaler gewähren, ist er zugleich ein guter

Figurenzeichner; er versetzt uns in die Vergnügungen der Jagd; bald verfolgt das Auge die Jäger zu Pferde, mit ihren Hunden, wie sie dem flüchtigen Hirsch nachjagen; dieser, um sich zu retten, stürzt sich in den Fluß, und sucht das andere Ufer zu erreichen; aber hier wird er von Reitern und Hunden bedrängt; oder wir sehen den lauernden Schützen hinter dem Baum verborgen, schußgerecht, die auf dem Wasser schwimmenden Enten zu erlegen. Noch mannichfaltige Situationen könnte ich aufstellen, ohne mich in den immer neuen Wörtern zu erschöpfen.“

Dies nur ein kleines Bruchstück zur Empfehlung eines für Landschaftsmaler und Kunstfreunde sehr lehrreichen und anziehenden Werkes: Kunst und Leben. Ein Beitrag zur Landschaftsmalerei von A. Weise, Professor der bildenden Künste zu Halle. Halle und Leipzig, bei Reicke und Comp. 1825. S. 284. — Der bescheidne Verf. hat seinen reichhaltigen und vielumfassenden Unterricht, der zugleich die vorzüglichsten Landschaftsmaler aufführt und ihren Stil charakterisirt, in die Form einer romantischen Erzählung gekleidet, und in den 25 Abschnitten seines Werks einen so schönen Beitrag zur Geschichte und Kritik seiner Kunst geliefert, daß man sein Buch gerne nicht ohne Theilnahme, vielfache Belehrung und angenehme Unterhaltung lesen und zu Rathe ziehen wird. C. F. W.

Dr. A. Fests, Verleger. — Ernst Müller, Redakteur.